

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 8 (1882)
Heft: 33

Artikel: Der neue Schularikel
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-425793>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 19.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Ich bin der Düseler Schreier
Und denke je länger, je mehr
An Schent's Erziehungsartikel
Und an den Sekretär.

Der Sekretär soll kosten
6000 Fränkli und mehr,
Als ob er von Pallisander
Und Mahagoniholz wär'.

Schwy, Uri und Unterwalden
Und Dossenbach von Zug,
Die meinen, ein Sekretärchen
Von Tannenholz wär' g'nug.



○ Der neue Schulartikel. ○

Quidquid erit, timeo Danaos et dona ferentes,
Sage man, was man will, wir fürchten die „Schent“ischen Geschenke.
Sägesser, Fischer und Rutsch und Dossenbach:
Namens der Schwarzen.

Unser Wohlthätigkeitsausschuss zum Besten zeitarmer Leser täglicher politischer Journale übermittelt uns folgendes Schema, durch dessen Auswendiglernen man der Lektüre aller orthodoxen Blätter jeder Fraktion beim künftigen Erziehungssekretärfampf enthoben ist. Thema und Variation der betreffenden Blätter werden folgendermaßen lauten:

Thema: Gegen die Uebergriffe des Bundes auf dem Gebiet der Schule.

Variationen: Bund gegen die Uebergriffe auf dem Gebiet der Schule, Schule gegen das Gebiet der Uebergriffe des Bundes, Gebiet der Schule gegen die Uebergriffe des Bundes, Griffe über das Gebiet des Bundes gegen die Schule, Ueber den Bund auf das Gebiet der Griffe gegen die Schule, Schulbund gegen das Gebiet der Uebergriffe, Auf dem Griffgebiet des Bundes gegenüber der Schule, Schulgriff des Bundes über das Gebiet, Auf der Bundeschule der Uebergriffsgebiete.

○ Des Sängers Fluch. ○

Als jüngst St. Gallens Sänger hinpilgerten per Dampf, am kantonalen Feste, nach Wyl zum Lieberkampf, Da zeigte sich der Choli dem Sängertum nicht hold, Er hat's nur ausgepfiffen, sein Sinn hing nur am Gold. Nach vielen Mühn und Marten kam endlich doch ein Zug, Der mürrisch von St. Gallen nach Wyl die Gäste trug, Ihr meint bei hunderfünzig Personen geb's Rabatt? Ja Kuchen! hört nur weiter, wie man geknoret hat. Zuerst gab's volle Tassen und dann noch obenkrein Als Zuschlag 15 Rappen per Billet! — war's nicht sein?? Das hat die lobesame „vereinte Schweizerbahn“ In ihrem Edelmuthe den Sängern angehauen. Weh' Euch, Ihr schönen Männer, nie töne füher Klang Durch Eure Waggons wieder, nie Saite noch Gesang. Es werden die Vereine bei jedem Festbesuch Daran Dir denten, Choli! Das ist des Sängers Fluch!

○ Aus dem Gerichtssaal. ○

Richter: Aber warum hast Du Deinen Wohlthätern das Haus über dem Kopfe angesündet?

Angestellter: Ich ha se drum e chli welle zivilisire.

○ Zur modernen Bildung. ○

Akabe (singt): „Des Morgens in der Frühe, lalala — La — — —“

Lehrerin: Aber Publi, so fürchterlich go z'schreie! Häb Di us der Stell' ruhig, denk au, mi Visite ist na im Bett.



Herr Geist. Gruß, verehrt Fräudlin, i hett e frag, wenn Sie mer's nüb übel nähdid! Händt Sie ächt es Traumbüechli?

Frau Stadtrichter. Was fallt Ihnen — I will nüb hosse, daß Sie oppe das Blatt da, dä „Nebelpalter“ läßt, wo vor acht Uge au e so öppis Grusligs vome ne Traum g'stande ist?

Herr Geist. Jo binwohl; i muß blos immer am Samstag am Morge mit eme gute Fräudt rede, wo dann fast am Verprüge ist und mr e zur Ableitig vorlest. Aber woher wässer au Sie —

Frau Stadtrichter. Sie werdet mir hoffeli nüb zutraue — b'hält mi Gott! I ha blos e Fräudt, wo chrankni Auge häd und wo ni zufällig am Samstag am Morge b'sueche und wil sie e so versche uf s'ab Bleitli ist und s'as Vase agryst und wil me chrankne Lüüte de Wille thue muß, so lis ich dänn — Sie verständt mi ja scho?

Herr Geist. Vollkommenement, mir sind Opfer des Schichals! Dej also myn Traum; natürl en duur und duur respätable: Es ist me giv, mir läbt im Jahr 1900, es kann au e chli später giv si.

Us einmal bränti's — aber es tutet e keis Füürhorn, kei Glöggli stürmt, kei Mensch rodt si uf dr Gah. Aber im Handumtröhre

setzt e Sprüze verbi mit uniformirte Lüüte, kei ehrlidh alii Armbinde und kein g'mütlidh Zug in dese Ofschtern, alles g'schäfts-mäßig und e so ernsthaft, als wenn's gar nüb zumene Füür ging.

Imene Viertelstündli hämmels vider hei, pacted ab, gönd ine-n Art Chaserne-nne und wüs isch es. — Keis Mööli, keis Trünnli, abselut nüb!

Frau Stadtrichter. Höred Sie uf, i han e keis Fazettli bi mr und sott doch schreie, wann i an e so e Zuelkunft tänke. Aber was händt à Sie tha?

Herr Geist. Ich? — I ha wyter traumt! — Da ist Chnabeschüeke giv!

Aber Sie hänned si kein Bigriff mache vo mym Zuestand, woni ha müsse gieb, daß nümme die „Stadtchaben“ elei g'hohe hänb, sunder à Oberströhler, Überschläler, Hirslander —

Frau Stadtrichter. Wo han i my's Fläknli? — Schwiged Sie — Hirsch-

lander! häaha! — i chumme mini Zuesal über — I gane iez scho nümme is Sihlhölzli, wil me luuter Schwabe und Jude schüe

gjeht — aber gar Überschläler und — hebed Sie mil! O alti Burgerherlichkeit —

Herr Geist. Wohin bist du geschwunden! — Aber lönd Sie nu guet sy, mr sind na im Jahr 1882 und händ na nüb schüllers uszstach, als daß es grad e so vil us d'Chräbsgäss wie us d'Dösfoursträß abe rägnet.

Frau Stadtrichter. Gott sei Dank; lieber städtisch vertrinti und verbränne —

Herr Geist. Als vereinigt obenum' cho! Deby blybst!

○ Briefkasten der Redaktion. ○



F. M. i. P. Zu dem im November d. J. stattfindenden hundertjährigen Geburtstage Gaias Tegnér's, des Sängers der Freiheitssage, die bereits in 21 verschiedenen deutschen Ausgaben vorliegt, erscheinen bei Oscar Leiner in Leipzig: Gaias Tegnér's poetische und profaistische Werke, Auswahl in sieben Bänden, übersetzt von Gottfried v. Leinburg. Die Ausgabe erfolgt in 36 elegant ausgestatteten Bogenformaten zu je 50 Pf. und beginnt demnächst. — **Z. Z. i. D.** Besten Dank für das Gedicht; aber wir müssen doch nochmals betonen, daß wir den Ereignissen näher auf dem Zuge bleiben müssen. — **O. F. I. S.** Raum für den Falender geeignet; wir gebrauchen siechendes Harmloses. — **L. A. N.** Z. J. Krähenthal in Bern empfiehlt sich angelegenst als Schuster: „Da man schon in Thorberg und in hiesiger Strafanstalt als Schuster arbeitete, so auch nicht mehr eingeknöpft ist, hofft hierin Gründe zu finden, die mich (freier Bürger) empfohlen werden als der — größte Schuhmacher.“ — **V. I. Z.** So recht findlich. — **C. R. i. Chem.** Mit Vergnügen entsprechen. — **Jobs.** Soll die geplagte Erzieherin denn ihr Vergnügen nicht auch haben? — **Spatz.** Dank. Das Lateinische vielleicht später. — **H. I. Z.** Sehr willkommen. bitten um Adressen, um Ihnen unser Blatt zuzenden können. — **Auswärtige.** Wir bitten um Einsendung des Abonnementsbetrages per Postmandat. — **O. O.** Erlassen Sie uns das Urtheil über dieses Gesetz. — **R. K.** Morgenfund hat — gern eine saure Niere im Mund. — **Wien.** Für unsere Verhältnisse unpassend. — **Verschiedenen:** Anonymes wird nicht aufgenommen.